

I and me

Von JemoKohiri

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: I' m I	2
Kapitel 2: Tränen der Nacht	4
Kapitel 3: Längst zu spät	6
Kapitel 4: Wieder getan	8
Kapitel 5: Phantasie des Wahnsinns	10
Kapitel 6: Ich könnt versuchen...	12
Kapitel 7: Heute noch...	14

Kapitel 1: I' m I

I' m I - Ich bin ich

Wenn ich ganz unten bin,
dann sehe ich weit weg Licht
und lachen andere auch über meine Gestalt,
das ist egal,
denn ich bin nun mal so
und das ist gut.

Einf.: Ich bin ich,
denn ich bin nicht wie andere
und alles was ich will
habe ich selber in der Hand.

Ref.: Ich lebe so wie ich denke
und lasse mich nicht belügen.
Ich bleibe immer so,
denn ich habe gelernt,
dass ich kämpfen kann,
wenn ich meinen Mut nach außen zeige.

Ich werde nie verstehn,
dass man mich hasst,
weil ich anders denke und fühle,
deswegen bleibe ich mir treu.
So schaffe ich alles,
auch ohne Neider.

Bin ich ein schwacher
Mensch ohne Wünsche,
vom Leben entkräftet
oder stark und frei
und auf dem Weg.
Entscheide dich

Ich stehe sicher auf beiden Beinen,
die mich überall hintragen.
Ich besiege euren Hass,
denn ihr schafft mich nicht.

Einf.: Ich bin ich ...

Ref.: Ich lebe so wie ich denke ...

By Jemo Kohiri

Kapitel 2: Tränen der Nacht

Tränen der Nacht

Mein Herz ist voll Glück
und strahlt so hell,
dass es fast blendet
und die Trauer versteckt.

Bin wie ein Kind,
träum von morgen
und versuch zu vergessen,
dass mein Lachen fehlt.

Ref.: Tränen der Nacht,
Tränen eines Kindes.
Sie fallen, wenn es dunkel wird.
Ich spür sie jedes mal
und bleib allein.

Tränen der Kälte
und der Trauer.
Ich wein sie oft
und schreie laut.
Ich spür es jedes mal
und bleib allein.

Ich glaub nicht,
dass mein Wille stark ist.
Ich habe große Angst,
fürchte die Qual.
Und wenn ich nicht mehr kann,
dann fall ich tief.

Ref.: Tränen der Nacht...

Tränen der Nacht
Tränen der Nacht
Tränen der Nacht fallen oft

Tränen der Nacht
Tränen der Nacht
Tränen der Nacht fallen oft

Tränen der Nacht fallen oft

Ref.: Tränen der Nacht...

By Jemo Kohiri

Kapitel 3: Längst zu spät

Längst zu spät

Es ist längst zu spät.
Sag, träumst du immer noch
diesen einen Traum?
Dein Wunsch voll Wärme & Licht.
Bis du eines Tages weißt,
dass er vom Himmel fällt
wie jeder kleine Stern.

Chorus:

Immer tiefer, Nacht für Nacht,
es ist längst zu spät.
Was auch ist, wird nie anders sein.
Dein Weg steht längst fest,
was gesagt ist, ist gesagt,
was auch ist, wird nie anders sein.

Es ist längst zu spät.

Ein Herz zuviel in Liebe entflammt,
ein Stern zuviel vom Himmel geholt,
schon stirbt das Licht.
Was auch immer jetzt gesagt,
was du geträumt hast, ist geträumt
und was du dir erhofftest, ist längst vergangen.

Ich würde so gern dem Schatten dieser kalten Welt nur einmal entfliehen,
denn viele Dinge dich ich kenn, hätt ich besser nie gekannt.

Deine Kraft schwindet mit jeder Nacht,
so voll von verlassenen Tränen.
Dein Licht versteckst du unter deiner Angst.
Du willst frei sein, irgendwann,
doch wie, wenn du nicht lebst?
Denn eines Tages weicht dein Licht der Einsamkeit.

Chorus:

Immer tiefer, Nacht für Nacht...

Ich würde so gern dem Schatten dieser kalten Welt nur einmal entfliehen,
denn viele Dinge die ich kenn, hätt ich besser nie gekannt.

By Jemo Kohiri

Kapitel 4: Wieder getan

Wieder getan

Ich kann nicht lachen, lieben und leben wie du.
Ich kann nicht vergessen, verzeihen und vertrauen wie du.

Ich bin nicht mehr eure kleine Sonne,
denn ich hab's wieder getan.

Ich möchte ins Licht gehen ohne diese dumme Schuld.
Ich möchte zum Mond fliegen und in seinem Glanz baden.

Was hast du mit mir gemacht?

Ich hab's wieder getan.

Wollt mir helfen, dann treibt ihr mich nur
immer weiter in die Nacht.

Wollt ihr mich trösten, dann versenkt ihr mich nur
im Meer dieser endlosen Welt.

Und möchte ich das Leben, dann such ich meinen Weg.
Ich schreie und friere und bleib doch ohne jeden Halt.

Ich kämpf mit dieser großen Schuld,
denn ich hab's wieder getan.

Ich will dein Bild nicht länger sehn,
deine Worte nicht länger hören.

Ich wein, wenn dein Name fällt,
denn ich hab's wieder getan.

Und will ich mir ein Schloss aus Lügen baun,
dann reißt es doch wieder ein.

Und will ich mir ein Licht im Leben suchen,
dann brech ich doch wieder ein.

Ich fühlte ihre Liebe und suchte Worte.

Ich teilte meine Gefühle, ich teilte mein Wesen
und verfiel der alten Sucht.

Das kann sie mir nicht verzeihn,

denn ich hab's wieder getan.

Wieder getan.

By Jemo Kohiri

Kapitel 5: Phantasie des Wahnsinns

Ich bin eine Träumerin, die nicht träumt
Bin eine Seherin, die nicht sieht
Nur Gestürzte, niemals Erhabene
Schon verborgen wenn geboren
Bin eine Tänzerin, die nicht tanzt
Nur ein Kind, das weint
Nur ein Licht
Ein Sonnenstrahl

Ich bin eine Melodie, nie gesungen
Und eine Stimme, die nicht spricht
Bin eine Strophe, die nichts erzählt
Und ein Ton, der schnell verklingt
Ich bin das Leid, ohne Tränen
Und gejagt von mir selbst

Ich hoff irgendwo gibt's
einen Stern für mich
Er strahlt dort, noch ganz sacht,
vom Mond verschluckt,
um einst zu erwachen
und mein Herz zu verdrehn
Ist es soweit, glaub ich daran,
würd er nie vergehn

Ich bin das Licht, das jetzt scheint
Bin die Wärme, die dann lebt,
Trag meine Flügel tief in meiner Seel
Warum fliegen sie nicht mehr?
Nur ein Flug, der wirkt
Nur eine Nacht
Eine Sekunde

Es ist nicht gut, doch heilsam,
dass ich im Sturm steh
Es ist verwirrend und ergreifend,
wenn ich darin vergeh
Ich bin kein Flieger, doch ich schwebe
Voller Angst, ohne Trost
Nur ein Hauch
Ein Gedanke

Ich hoff irgendwo gibt's
eine Blume für mich
Sie wächst dort, noch ganz zart,

vom Tag beglückt,
um einst zu erblühen
und meine Augen zu erfreuen
Ist es soweit, wein ich drum,
würdest sie nie verblühen

By Jemo Kohiri

Kapitel 6: Ich könnt versuchen...

Ich könnt versuchen...

Ich könnt versuchen
mir die Nacht im Leben zu ersparn
und versuchen aufzustehn,
mich in mir zu finden,
um den Tunnel ohne Ende nicht mehr zu gehen,
mir den Glauben zu geben.
Ohne Angst könnte ich versuchen
mir selbst der stärkste Halt zu sein,
meinem Schmerz zu entgehn,
meinem Drang zu widerstehn.
Mich aufzurichten,
wenn alles auseinander bricht,
denn ich weiß was es bedeutet,
wenn keiner bei dir ist.

Ich könnt versuchen zu spürn,
dass eine Berührung nicht gleich Schmerz ist,
Liebe Wärme gibt
und nicht immer freundlich ist,
um am Ende doch Hoffnung zu geben
und im Licht des Morgens zu entstehn.
Ich könnt versuchen zu verstehn,
was mich eigentlich nur schlägt
und wieso sich meine Augen immer mehr verdunkeln,
ständig in Furcht vor dem was dahinter steht.
Ja, ich könnt es mal versuchen,
denn ich hab nichts zu verliern.

Frieden ist alles was ich brauch,
ist der Traum und das Ziel.
Frieden ist das was mir fehlt.

Ruhe ist das was ich nicht kenn,
sie hielt einst mein Herz.
Kannst du es fühl'n
Wie sehr ich friere?

Ich könnt versuchen
der Einsamkeit aus dem Weg zu gehen,
eine Möglichkeit wäre es alle mal.
Und irgendwann würd ich merken,
ob es richtig war sich mal zu drehn
oder ob es besser ist auf der Stelle stehn.

Ich könnt versuchen
mir selbst nicht zu schaden,
mich vor Wünschen zu versperrn,
die mich viel zu sehr bedrücken.
Und versuchen mir selbst nicht im Weg zu stehn,
anstatt mich immer mehr zu verdrängen.

Ich könnte mir selbst einen Gefallen tun
und aufhörn so zu sein wie ich bin.
Und versuchen zu verzeihn,
mich nicht selbst bestrafen.
Aber eins schaffe ich nicht:
in mein Herz zu sehn.
Ich könnte es versuchen,
doch ich will es nicht,
will nicht mehr zu diesem trostlosen Ort.
Und alles was ich für wichtig hielt,
versuche ich zu verlieren.
Alles was mir etwas gab
und doch nur nahm.

Ich könnt versuchen...

...wenn ich die Kraft hätte...

...und auch den Willen...

...aber beides ist verloren.

Ich könnt versuchen...

...wenn ich einen Grund hätte...

...und ein Ziel.

Ich könnt versuchen...

...doch was kann ich wirklich...

...ohne dabei aus dieser Welt zu gehen?

By Jemo Kohiri

Kapitel 7: Heute noch...

Niemand wird verstehn, was im Herzen vor mir schläft,
doch ich erahn längst, was mich dort bewegt.

Könnt ich's nur selbst ersehn,
ich würd mich drehn,
doch es bleibt mir verborgen
und macht nur Sorgen.
Könnt ich's doch nur fühlen,
dieses Geheimnis, das die Zeit bewahrt
und in ihren Armen hält.

Schwebe durch die Nacht, such das Licht der Dunkelheit,
denn ich vertrau auf den Tag, an dem sich alles klärt.
Ich bin ein stiller Stern, bin des Himmels kalter Schutz,
weil ich ständig den Weg such,
weil ich ständig den Weg verlier.

Manchmal sucht mein Blick dein Gesicht,
ein Ziel das noch leuchtet.
Ich denke an die Zeit zurück
und hör mich selbst nicht,
denn du bist noch da
und lässt leis mich fragen:
Liebe ich dich noch heute?

By Jemo Kohiri